

Luxemburger Deklaration

Bekennnis der Voith Turbo Scharfenberg GmbH & Co. KG zur Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung in der Europäischen Union

Zukünftige Unternehmenserfolge hängen von gut qualifizierten, motivierten und gesunden Mitarbeitern ab. Die betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) spielt eine entscheidende Rolle dabei, Mitarbeiter und Unternehmen auf diese Herausforderung vorzubereiten.

Voith Turbo Scharfenberg bekennt sich daher ausdrücklich zur Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung in der Europäischen Union. BGF umfasst alle gemeinsamen Maßnahmen von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Gesellschaft zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz. Die EU unterstützt daher ausdrücklich eine Initiative zum Aufbau eines europäischen Netzwerkes für betriebliche Gesundheitsförderung. Ziel des Netzwerkes ist es, auf der Basis eines kontinuierlichen Erfahrungsaustausches, Nachahmenswerte Praxisbeispiele zur BGF zu identifizieren und zu verbreiten.

BGF ist eine moderne Unternehmensstrategie und zielt darauf ab, Krankheiten am Arbeitsplatz vorzubeugen (einschließlich arbeitsbedingter Erkrankungen, Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und Stress), Gesundheitspotenziale zu stärken und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu verbessern. Voith Turbo Scharfenberg will daher über seine betriebliche Gesundheitsförderung diejenigen Faktoren beeinflussen, die die Gesundheit der Beschäftigten verbessern. Die entsprechenden Faktoren, Leitlinien und Aufgaben entnehmen Sie bitte der Luxemburger Erklärung. (Das Dokument siehe unten.)

**Luxemburger
Deklaration zur**

**betrieblichen
Gesundheits-
förderung**

**in der
Europäischen Union**

November 1997



Europäisches Netzwerk für betriebliche Gesundheitsförderung

Die Luxemburger Deklaration zur betrieblichen Gesundheitsförderung in der Europäischen Union

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF) umfaßt alle gemeinsamen Maßnahmen von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und Gesellschaft zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden am Arbeitsplatz.

Dies kann durch eine Verknüpfung folgender Ansätze erreicht werden:

- *Verbesserung der Arbeitsorganisation und der Arbeitsbedingungen*
- *Förderung einer aktiven Mitarbeiterbeteiligung*
- *Stärkung persönlicher Kompetenzen.*

Einleitung

Grundlage für die aktuellen Aktivitäten zur BGF bilden zwei Faktoren. Zum einen hat die EG-Rahmenrichtlinie Arbeitsschutz (Richtlinie des Rates 89/391/EWG) eine Neuorientierung des traditionellen Arbeitsschutzes in Gesetzgebung und Praxis eingeleitet. Zum anderen wächst die Bedeutung des Arbeitsplatzes als Handlungsfeld der öffentlichen Gesundheit (Public Health).

Gesunde, motivierte und gut ausgebildete Mitarbeiter sind sowohl in sozialer wie ökonomischer Hinsicht Voraussetzung für den zukünftigen Erfolg der Europäischen Union. Der zuständige Dienst der Europäischen Kommission hat daher eine Initiative zum Aufbau eines Europäischen Netzwerkes für BGF unterstützt. Diese Initiative befindet sich im Einklang mit Artikel 129 des Vertrages zur Gründung der Europäischen Gemeinschaft und dem Aktionsprogramm der Gemeinschaft zur Gesundheitsförderung, -aufklärung, -erziehung und -ausbildung innerhalb des Aktions-

rahmens im Bereich der öffentlichen Gesundheit (Nr. 645/96/EG). Mitglieder des Europäischen Netzwerkes sind Organisationen aus allen 15 Mitgliedsstaaten und den Ländern des Europäischen Wirtschaftsraumes. Sie sind gleichzeitig nationale Kontaktstellen. Ziel des Netzwerkes ist es, auf der Basis eines kontinuierlichen Erfahrungsaustausches, nachahmenswerte Praxisbeispiele zur BGF zu identifizieren und zu verbreiten. Die EU ermutigt damit die Mitgliedsstaaten, der BGF einen höheren Stellenwert einzuräumen und Fragen der Gesundheit am Arbeitsplatz bei politischen Entscheidungen mit einzubeziehen.

Herausforderungen für die Arbeitswelt im 21. Jahrhundert

Die Arbeitswelt befindet sich in einer Phase tiefgreifenden Wandels. Wichtige Rahmenbedingungen sind u.a.:

- Globalisierung
- Arbeitslosigkeit

- wachsende Verbreitung neuer Informationstechnologien
- Veränderungen der Beschäftigungsverhältnisse (z.B. befristete und Teilzeitarbeit, Telearbeit)
- älter werdende Belegschaften
- wachsende Bedeutung des Dienstleistungssektors
- Personalabbau (Downsizing)
- wachsender Anteil von Arbeitnehmern in Klein- und Mittelunternehmen (KMU)
- Kundenorientierung und Qualitätsmanagement.

Zukünftiger Unternehmenserfolg hängt von gut qualifizierten, motivierten und gesunden Mitarbeitern ab. BGF spielt eine entscheidende Rolle dabei, Mitarbeiter und Unternehmen auf diese Herausforderungen vorzubereiten.

Betriebliche Gesundheitsförderung: eine Investition in die Zukunft

Der traditionelle Arbeitsschutz hat durch die Verringerung von Arbeitsunfällen und die Prävention von Berufskrankheiten entscheidend zur Verbesserung der Gesundheit am Arbeitsplatz beigetragen. Dennoch reichen seine Mittel offensichtlich nicht, um dem weiten Spektrum der o. g. Probleme zu begegnen.

Unternehmen, die Gesundheit an ihren Arbeitsplätzen fördern, senken damit krankheitsbedingte Kosten und steigern ihre Produktivität. Dies ist das Ergebnis einer gesünderen Belegschaft mit höherer Motivation, besserer Arbeitsmoral und besserem Arbeitsklima.

BGF ist eine moderne Unternehmensstrategie und zielt darauf ab, Krankheiten am Arbeitsplatz vorzubeugen (einschließlich arbeitsbedingter Erkrankungen, Arbeitsunfälle, Berufskrankheiten und Streß), Gesundheitspotentiale zu stärken und das Wohlbefinden am Arbeitsplatz zu verbessern.

Betriebliche Gesundheitsförderung: Gesunde Mitarbeiter in gesunden Unternehmen

Der Arbeitsplatz beeinflusst Gesundheit und Krankheit auf verschiedene Art und Weise. Wenn Beschäftigte unter gesundheitsgefährdenden Bedingungen arbeiten müssen, nicht angemessen qualifiziert sind oder nicht ausreichend von Kollegen unterstützt werden, kann Arbeit krank machen. Arbeit kann aber auch die berufliche und persönliche Entwicklung fördern.

BGF will diejenigen Faktoren beeinflussen, die die Gesundheit der Beschäftigten verbessern. Dazu gehören:

- Unternehmensgrundsätze und -leitlinien, die in den Beschäftigten einen wichtigen Erfolgsfaktor sehen und nicht

nur einen Kostenfaktor

- eine Unternehmenskultur und entsprechende Führungsgrundsätze, in denen Mitarbeiterbeteiligung verankert ist, um so die Beschäftigten zur Übernahme von Verantwortung zu ermutigen
- eine Arbeitsorganisation, die den Beschäftigten ein ausgewogenes Verhältnis bietet zwischen Arbeitsanforderungen einerseits und andererseits eigenen Fähigkeiten, Einflußmöglichkeiten auf die eigene Arbeit und sozialer Unterstützung
- eine Personalpolitik, die aktiv Gesundheitsförderungsziele verfolgt
- ein integrierter Arbeits- und Gesundheitsschutz.

Betriebliche Gesundheitsförderung: nachweislich erfolgreich

BGF beruht auf einer fach- und berufsübergreifenden Zusammenarbeit und kann nur dann erfolgreich sein, wenn alle Schlüsselpersonen dazu beitragen.

BGF kann ihr Ziel „gesunde Mitarbeiter in gesunden Unternehmen“ erreichen, wenn sie sich an den folgenden Leitlinien orientiert:

1. Die gesamte Belegschaft muß einbezogen werden (Partizipation).
2. BGF muß bei allen wichtigen Entscheidungen und in allen Unternehmensbereichen berücksichtigt werden (Integration).
3. Alle Maßnahmen und Programme müssen systematisch durchgeführt werden: Bedarfsanalyse, Prioritätensetzung, Planung, Ausführung, kontinuierliche Kontrolle und Bewertung der Ergebnisse (Projektmanagement).

4. BGF beinhaltet sowohl verhaltens- als auch verhältnisorientierte Maßnahmen. Sie verbindet den Ansatz der Risikoreduktion mit dem des Ausbaus von Schutzfaktoren und Gesundheitspotentialen (Ganzheitlichkeit).

Prioritäten des Europäischen Netzwerkes für betriebliche Gesundheitsförderung

Das Europäische Netzwerk für BGF koordiniert den Informationsaustausch und die Verbreitung vorbildlicher Praxisbeispiele in Europa. Seine Mitgliedsorganisationen setzen sich für den Aufbau informeller Netzwerke auf nationaler Ebene ein. Alle Aktivitäten und Prioritäten basieren auf dem Subsidiaritätsprinzip und unterstützen die Zusammenarbeit zwischen den Mitgliedsstaaten. Im Hinblick auf die Herausforderungen der Zukunft und das Ziel, BGF in der Arbeitswelt zu verbreiten, betrachtet das Europäische Netzwerk die folgenden Aufgaben als vordringlich und als Grundlage für zukünftige Aktivitäten:

1. BGF bekannter machen und alle Schlüsselpersonen zur Übernahme von mehr Verantwortung für Gesundheit bewegen
2. Ermitteln und Verbreiten von vorbildlichen Praxisbeispielen
3. Leitlinien für effektive BGF entwickeln
4. das Engagement der Mitgliedsstaaten für die Einleitung entsprechender politischer Schritte sicherstellen
5. die besonderen Anforderungen in der Zusammenarbeit mit KMU berücksichtigen.

Dieese Deklaration wurde von allen Mitgliedern des Europäischen Netzwerkes für betriebliche Gesundheitsförderung anlässlich ihres Treffens vom 27. bis 28. November 1997 in Luxemburg verabschiedet.

Mitglieder des Europäischen Netzwerkes für betriebliche Gesundheitsförderung (Nationale Kontaktstellen und Koordinationsstelle)

Belgien

Institute for Applied Psychology
Konstantin von Vietinghoff-Scheel
Avenue de Stalingrad, 23
B - 1000 Brüssel
Tel.: +322 511-2131

Dänemark

Arbejdsmiljøinstituttet
Jørgen Vogensen
Lersø Parkallé 105
DK - 2100 Kopenhagen
Tel.: +45 39 16 52-06

Deutschland

BKK Bundesverband
Europäisches Informationszentrum
Dr. Gregor Breucker
Kronprinzenstr. 6
D - 45128 Essen
Tel.: +49 201 179-1209

Finnland

Finnish Institute of Occupational
Health
Work Ability Centre
Dr. Esko Matikainen
Topeliuksenkatu 41 a A
FIN - 00250 Helsinki
Tel.: +358 9 47 47-636

Frankreich

Ministère du Travail et des Affaires
Sociales
Francine Paillard
20 bis, rue d'Estrées
F - 75007 Paris
Tel.: +33 1 4438-2649

Griechenland

Ministry of Labour and Social Security
Centre of Occupational Health and
Safety
Dr. Elisabeth Galanopoulou
40, Pireos Str.
GR -10182 Athen
Tel.: +301 3214-147

Großbritannien

Health Promotion Wales
John Griffiths
Ffynnon-las, Ty Glas Avenue
Llanishen
UK - Cardiff
CF4 5DZ, Wales
Tel.: +44 1222-681225

Irland

Department of Health
Health Promotion Unit
Chris Fitzgerald
Hawkins House
IR - Dublin 2
Tel.: +353 1671-4711

Island

Administration of
Occupational Safety and Health
Dagrun Thordardottir
Bildhöfda 16
ICE - Reykjavik
Tel.: +354-672 500

Italien

Universita degli studi di Perugia
Dipartimento di Igiene
Prof. Lamberto Briziarelli
Via del Giochetto
I - 06100 Perugia
Tel.: +39 75 5853-305

Luxemburg

Inspection du Travail et des Mines
Directeur
Paul Weber
26, rue Ste Zithe
B.P. 27
L - 2010 Luxembourg
Tel.: +352-478 61 50

Niederlande

Centrum Gezondheidsbevordering
op de Werkplek
Paul C. Baart
Johan van Oldenbarneveltlaan 9
NL - 2528 Den Haag
Tel.: +31 70 355-2502

Norwegen

Stavanger College
Norwegian School of
Hotel Management
Dr. Reidar J. Mykletun
P.O. Box 2557 Ullandhaug
N - 4004 Stavanger
Tel.: +47 51833-754

Österreich

Oberösterreichische
Gebietskrankenkasse
Mag.DDr. Oskar Meggeneder
Gruberstr. 77
A - 4020 Linz
Tel.: +43 732 7807-2710

Portugal

Ministério da Saúde
Direcção-Geral da Saúde
Dr. Emilia Natario
P - 1056 Lissabon
Tel.: +351 1 847-5515

Schweden

Arbetslivsinstitutet
Dr. Ewa Menckel
S - 17184 Solna
Tel.: +46 8-617 0322

Schweiz

SUVA Gesundheitsförderung
Schweizerische Unfallversicherungs-
anstalt
Volker Grässle
Seilerstr. 3
CH - 3001 Bern
Tel.: +41 31 38733-87

Spanien

INSHT - CNCT
Dr. Maria Dolores Solé
C/Dulcet 2-10
E - 08034 Barcelona
Tel.: +34 3 280-01 02

Koordinationsstelle

Bundesanstalt für Arbeitsschutz und
Arbeitsmedizin (BAuA)
Dr. Karl Kuhn
Friedrich-Henkel-Weg 1-25
D - 44149 Dortmund
Tel.: +49 231 9071-242
Fax: +49 231 9071-454

Das Europäische Netzwerk wird durch die Europäische Kommission finanziell unterstützt. Weder die Europäische Kommission noch in ihrem Namen handelnde Personen haften für die Verwendung dieser Informationen.